



**Herbstfreizeit**

**27.10.-1.11.2014**

---

**ABLAUF WERKSTATTGOTTESDIENST HERBSTFREIZEIT 2014**

**PROT. JUGENDZENTRALE DONNERSBERG**

**THEMA DES GOTTESDIENSTES: „MARTIN LUTHER“**

---

- 1. Vorspiel**
- 2. Votum und Begrüßung**
- 3. Lied**
- 4. Psalm**
- 5. Dankgebet**
- 6. Lied**
- 7. Lesung**
- 8. Predigtteil I**
- 9. Musik**
- 10. Predigtteil II**
- 11. Lied**
- 12. Fürbittgebet und Vater Unser**
- 13. Abkündigungen,  
Freizeitbericht  
Kollekte**
- 14. Schlusslied**
- 15. Segen**
- 16. Nachspiel**



**Prot. Jugendzentrale Donnersberg**  
-Standort Kirchheimbolanden-  
Liebfrauenstraße 7, 67292 Kirchheimbolanden  
Tel.: 06352/70 66 50, Fax: 06352/70 66 62  
juz.kirchheimbolanden@evkirchepfalz.de  
www.juz-kirchheimbolanden.de

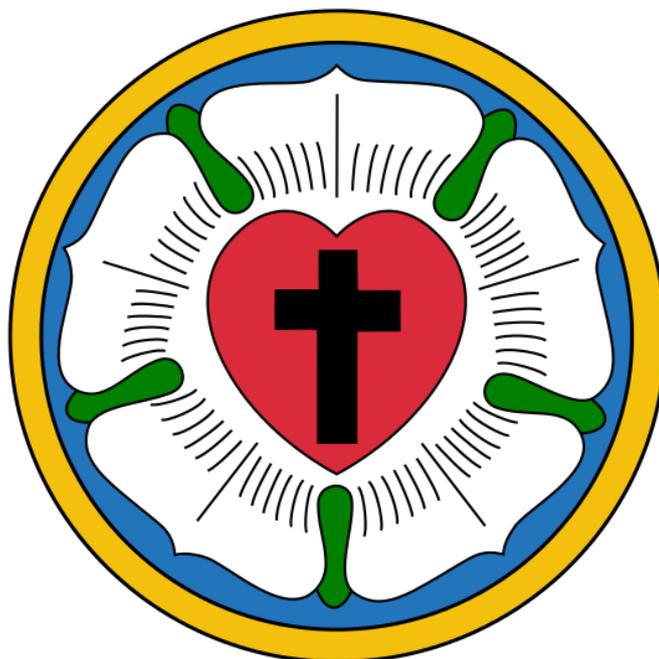
## Gruppe 1:

---

Ihr richtet den Gottesdienstraum her:

- Wir brauchen einen Altar/eine Mitte mit:
  - Kreuz
  - Bibel
  - Altarkerze/n
  - (Blumen)schmuck
  - überlegt euch, wie ihr unsere farbigen Tücher einbringen könnt! Denkt dabei auch an den Inhalt des Gottesdienstes und an die Bedeutung der Farben (violett = Buße/Fastenzeit – auch Advent; schwarz = Tod (Karfreitag); weiß = alle Christustage (Ostern, Himmelfahrt, Weihnachten) und Ewigkeitssonntag; rot = Farbe des Geistes, Pfingsten, Konfirmation, Kerwe, Hochzeit, Reformation, ...; grün = Farbe des Wachstums)
- Stellt genügend Stühle auf und achtet darauf, dass alle zum Altar/zur Mitte sehen können.
- Sucht aus der Musik vom Laptop ein
  - Vorspiel
  - ein Zwischenspiel
  - und ein Nachspiel

aus. Achtet dabei, dass die Stücke auch zum Thema des Gottesdienstes passen sollen. Im Gottesdienst seid ihr dann der „Organist, Kirchenchor, Posaunenchor, Band, ... → ihr müsst also die Stücke zur richtigen Zeit einspielen.



## Gruppe II:

---

- Ihr seid verantwortlich für die Lieder! Wichtig ist, dass wir diese Lieder auch singen können!
- Nach dem Vorspiel sprecht ihr das Votum:
  - ***Es ist gut zu wissen, dass Gott lebendig und bei uns ist. Nicht ein Gesetz, dessen Regeln und Vorschriften wir befolgen müssen, sondern Vater-Mutter mit einem großen Herz voller Liebe, die jedem Menschen gilt! In seinem Namen, nämlich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und in seinem Auftrag feiern wir diesen Gottesdienst. Amen.***

Überlegt euch eine Begrüßung, mit der ihr die anderen zu unserem Gottesdienst begrüßen wollt und einigt euch darauf, wer sie spricht. Bedenkt dabei folgendes: Unser Gottesdienst soll sich um das Thema „Martin Luther und die Bibel“ drehen.

Am Ende des Gottesdienstes sprecht ihr den Segen. Einigt euch darauf, wer dies tut! Es können auch mehrere sprechen. Legt die fest, wer wann dran kommt. Bitte sprecht laut und deutlich, damit die anderen euch auch verstehen:

***Geht nun nach Hause zu euren Freunden und Familien mit dem Segen unseres lebendigen und gnädigen Gottes:***

***Die Liebe Gottes sei dir nahe  
in all deiner Angst.***

***Die Gnade Jesu Christi zeige dir den Weg der  
Befreiung  
aus all deiner Schuld.***

***Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes richte dich  
auf  
und leite dich in seine Zukunft.***

***Du bist gesegnet  
und kannst ein Segen sein***

***So segne und beschütze dich  
der Vater,  
der Sohn  
und der Heilige Geist,  
heute und alle Tage!  
Amen.***



### Gruppe III:

---

Ihr sprecht den Psalm und die Lesung.

Wichtig ist, dass ihr laut und deutlich sprecht!

Einigt euch darauf, wer was spricht und lest die Texte zur Übung auch mal laut vor.

Sucht euch einen passenden Psalm aus. Im Buch „Höre meine Stimme“ findet ihr vorne ein Stichwortverzeichnis, welches euch die Suche erleichtert!

Ihr könnt bei den Bibeltexten aus folgenden Übersetzungen wählen: Lutherbibel, Gute Nachricht, Basisbibel, Hoffnung für alle, Volxbibel und für die Psalmen außerdem aus dem Buch „Höre meine Stimme“ Die Lesungen könnt ihr auch aus mehreren Übersetzungen lesen. Gebt dann aber bitte immer an, aus welcher Übersetzung ihr lest.

Als Anregung zur Lesung könnt ihr eine der nachfolgenden Bibelstellen verwenden:

- Johannes 16,16-33
- Lukas 18,9-14
- Daniel 3
- Matthäus 13,44-46







## Gruppe V (Predigt):

---

### **Anspiel:**

- Erzähler:** *Martin Luther sitzt mit Vollbart und in Ritterkleidung hinter alten, dicken, schweren Büchern vergraben. Er ist zunächst nur schwer zu erkennen. Er arbeitet in den Büchern.*
- Martin:** *Omoia estin ä basileia ton ouranon ... Das Himmelreich ist wie ... – Oh je, da liegt viel Arbeit vor mir.*
- Erzähler:** *Martin lehnt sich müde zurück und seufzt.*
- Martin:** *Dieses alte Griechisch versteht doch keiner. Jeden Satz, jedes einzelne Wort werde ich übersetzen! Die normalen Menschen sollen die Geschichten von Jesus, die Briefe von Paulus und all den anderen selber lesen können. Das muss man doch endlich in unserer Sprache haben. Die ganze Bibel werde ich übersetzen für das ganze Volk. Ich schreibe: Das Himmelreich ist wie ...*
- Erzähler:** *Martin schafft weiter. Seit ein paar Tagen lebt er nun schon auf der Wartburg. Hier wurde er versteckt vor dem Kaiser! Auf dem Heimweg vom Reichstag in Worms haben ihn Soldaten überfallen. Doch das war in Wahrheit gar kein Überfall. Seine Feinde sollten glauben: Martin Luther sei überfallen und getötet worden. Der Überfall war aber nur vorgetäuscht. Um Martin zu verstecken vor dem Kaiser und den Bischöfen! Nun denkt jeder, Martin sei tot. Doch er lebt versteckt in einer Stube auf der Wartburg. Selbst die Soldaten und Ritter, die hier hausen, wissen nicht, wer dieser bärtige Ritter wirklich ist. So heißt er jetzt Junker Jörg. Nicht mehr Mönch Martin. Junker Jörg. Hier kann Martin, ähm Junker Jörg in Ruhe arbeiten.*
- Martin:** *Die Bibel ist ein Lebensbuch. In ihr erfahren wir, dass Gott uns liebt. Er macht uns froh und frei! Und die Bibel ist der Maßstab für den Glauben und das Gewissen. Deshalb soll jeder die Bibel studieren und seinen Glauben nähren und sein Gewissen schärfen können. Sie ist ein Schatz ...*
- Erzähler:** *Ein Ritter klopf, reißt die Türe auf und brüllt ...*
- Ritter:** *Hey Junker Jörg, wir gehen einen trinken. Kommst du mit?*
- Erzähler:** *Martin redet – aber blickt nicht auf sondern schreibt weiter, blättert, kramt in den Büchern ...*
- Martin:** *Ach, Ritter Roland, nein, danke. Ich habe keine Zeit. Ich habe zu arbeiten.*
- Ritter:** *Immer nur arbeiten. Wird dir das nicht zu langweilig?*
- Martin:** *Langweilig? Nein, ich hab eine sehr interessante Arbeit.*
- Ritter:** *Du arbeitest? Du sitzt doch nur in Gedanken versunken herum!*
- Martin:** *Ich arbeite an einem Buch.*
- Ritter:** *Buch? Was ist denn ein Buch?*
- Erzähler:** *Martin hält die Bibel kurz hoch ...*
- Martin:** *Das hier ist ein Buch.*
- Ritter:** *Das – ist – ein Buch? So so. Du bist mir vielleicht ein komischer Ritter. Als Ritter glotzt man doch nicht in Bücher rein! Das ist vielleicht was für Weiber oder Pfaffen! Ein Ritter führt Kriege, erprobt Waffen, trainiert neue Kampftechniken! (Dabei macht der Ritter mit seinem Schwert ein paar wilde Bewegungen)*
- Martin:** *Ich kämpfe nicht mit Waffen. Ich kämpfe mit Worten.*
- Ritter:** *Sehr komisch. Du bist so anders als wir. Du säufst nicht mit uns. Du feierst keine Gelage. Du hast nichts mit Frauen. Und neulich auf der Jagd, da hast du einen Hasen beschützt, anstatt ihn zu erlegen. Du benimmst dich gar nicht wie ein richtiger Ritter.*
- Martin:** *So? Wer sagt denn, wie ein richtiger Ritter sich benehmen muss?*
- Ritter:** *Auf jeden Fall nicht in der Stube hocken. Sondern kämpfen und saufen! (Wieder fuchtelte er Martin mit dem Schwert vor der Nase herum.)*
- Martin:** *Ich finde dein Benehmen nicht sehr ritterlich! Oder fuchtelte ein Ritter etwa seinem Kameraden mit dem Schwert vor der Nase herum?*
- Roland:** *Oh! Verrate das bitte nicht meinem Hauptmann ...*
- Martin:** *Schon gut!*
- Ritter:** *Darf ich mal dein Buch sehen?*
- Erzähler:** *Der Ritter greift mit spitzen Fingern nach dem Papier und weiß gar nicht, wie er es anfassen soll.*
- Ritter:** *Weißt du, Junker Jörg, ich hab noch nie in meinem Leben ein Buch in der Hand gehabt.*
- Erzähler:** *Er nimmt das Buch hoch, hält es verkehrt herum.*
- Martin:** *Kannst du überhaupt lesen?*
- Ritter:** *Nein. Aber ich würde gerne lesen können. Kannst du mir das geschwind zeigen?*
- Martin:** *(lacht) Ritter Roland, so einfach geht das nicht!*
- Ritter:** *Schade. Sag, Junker Jörg, was ist das für ein Buch?*
- Martin:** *Das ist die Bibel, die Heilige Schrift.*
- Ritter:** *Oh, ... eine richtige Bibel! So wie in der Kirche, wenn der Pfarrer unverständliche Geheimnisse daraus vorliest?*
- Erzähler:** *Er tanzt vor Freude, drückt das Buch an seine Brust und brummt dabei:*
- Ritter:** *Ich hab ein Buch, ich hab die Bibel! (Plötzlich hält er inne.) Du, sag, kannst du mir eine Geschichte vorlesen?*
- Martin:** *Verstehst du Griechisch?*
- Ritter:** *Was, Kürichisch? Vorlesen! Einfach vorlesen!*
- Martin:** *Die Bibel ist in griechischer Sprache geschrieben. So haben die Leute damals zurzeit Jesu gesprochen.*
- Ritter:** *Ach, dann stehen hier etwa Geschichten von Jesus drin? Diesen Namen hab ich schon mal gehört! Ich bin nämlich auch gebildet! (Betont das Wort „gebildet“ gewaltig und macht dazu entsprechende Bewegungen.)*
- Martin:** *Jetzt pass auf. Ich habe gerade eine kleine Geschichte übersetzt, die les ich dir mal vor. Und zwar auf Deutsch.*

Ritter: Deutsch?

Martin: In deiner Sprache.

Ritter: Was? Extra für mich von Kürüchisch nach Deutschisch übersetzt! Ich bin ein echter Glücksritter! - Jetzt lies!

Martin: „Das Himmelreich ist wie ein Schatz, der im Acker verborgen ist. Ein Mensch fand ihn und verbarg ihn sogleich; in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte und kaufte den Acker. Nun gehörte ihm der Schatz!“

Ritter: Ah! Eine Schatzgeschichte. Eine himmlische Schatzgeschichte! Ein richtiges Schatzbuch mit Schatzgeschichten! Also ich würde das genauso machen: Acker kaufen und der Schatz gehört mir! So wie der Kartoffelbauer. Junker Jörg, hab ich recht gehört: Der Himmel ist so ein Schatz und dein Bibel-Buch ist voller Schatzgeschichten? Willst du die alle übersetzen?

Martin: Damit alle Leute selber lesen können, dass Gott sie liebt und niemand Angst vor ihm haben braucht.

Ritter: Wie?! Keine Angst vor Gott? Das gibt's doch nicht! In der Kirche haben sie immer gesagt, dass Gott streng und gerecht ist und jeden verurteilt nach seinen Fehlern. Und weil ich niemals ein guter Mensch sein kann, hab ich mir gesagt: Ritter Roland, friss und sauf und mach dir keine Sorgen. Was morgen ist, ist doch egal!

Martin: Ritter Roland, vertraue auf Gott. Er macht dein Leben himmlisch gut. So wie bei dem Bauern in der Schatzgeschichte.

Ritter: Himmlisch gut – Bibel-Schatz-Buch; Junker Jörg, ich bin ganz verwirrt! Das reicht jetzt für heute. Du, wenn ich mal wieder komme, liest du mir dann wieder Geschichten vor aus deinem Bibel-Schatz-Buch?

Martin: Das mach ich gerne!

## Freie Musik

### Martin Luther und die Lutherrose

Eine schöne, teure Perle wirft man nicht weg. Man bewahrt sie gut auf. Manche haben dafür einen Tresor – der Nachteil ist allerdings, dass man den jedes Mal aufschließen muss, wenn man die schöne Perle anschauen will.

Manche machen es mit dem Glauben, wie vorsichtige Menschen mit einer teuren Perle: Sie schließen ihn ganz weit weg, damit er in ihrem täglichen Leben nicht vorkommt. Das ist schade. Denn dann kann man sich ja gar nicht daran freuen! Vielleicht nur einmal im Jahr, wenn man den kostbaren Schatz aus dem Versteck holt.

Wie ist es aber nun mit dem Glauben im Einzelnen? Da hat Martin Luther eine ganze Menge entdeckt – und wir haben ihn während der Freizeit dabei begleitet. Was Martin entdeckt hat, hat er in seinem Wappen festgehalten: die so genannte Lutherrose ist Martins Wappen, ein Markenzeichen und Qualitätsmerkmal. Und da steckt (fast) alles drin, was für den Glauben wichtig ist:

Das **Kreuz** steht für Jesus Christus. Für Leiden und Tod. Es erinnert an traurige Momente oder Tage. Wenn man Angst hat, sich fürchtet. Wenn man Schmerzen hat, weil man krank ist oder verletzt. Oder die Seele weh tut. – Doch das Kreuz steht auch dafür, dass Jesus den schweren Weg gegangen, nicht ausgewichen ist und er seinen Freunden und allen Menschen ganz treu geblieben ist. So zeigt das Kreuz, dass Gott Frieden geschlossen hat zwischen sich und den Menschen. Es ist Gottes großes Friedenszeichen.

Das **Herz** steht für das Leben und die Liebe. Das Leben: Christsein – das ist pulsierendes, aktives Leben – auch im Zeichen des Kreuzes. Die Liebe: Menschen, die verliebt sind, malen Herzen. Kleine und große, schüchterne und freche ... vor allem rote, rote Herzen! So bringen wir ein großes rotes Herz, das zeigt, dass Gott die Menschen liebt. So wie eine Mutter und ein Vater ihr Kind lieben – so und noch viel stärker mag uns Gott. Keiner kriegt davon mehr ab als ein anderer! Keiner kann sich bei Gott einschmeicheln, dass er ihn mehr mag. – Das ist wichtig für einen Menschen, dass er Liebe erfährt. Wer nicht geliebt wird, geht kaputt. Das Herz ist also Gottes großes Lebens- und Liebeszeichen.

Bei einem Fest heftet man sich eine **weiße Rose** ans Jackett, man stellt weiße Rosen auf den Tisch oder dekoriert die Motorhaube des Hochzeitsautos mit schönen weißen Rosen. Sie zeigen: Weil Gott es gut macht mit uns, dürfen die Menschen, die ihm vertrauen, sich riesig freuen – eben wie bei einem Fest! An Gott glauben, das ist nichts Mickriges, Billiges, kein knickriges, geiziges Gehabe – das ist Fest! Freude! Jubel! Glück! Da reißt man keine Witze auf Kosten der anderen, sondern alle dürfen teilhaben an der Freude Gottes. Auch wer bescheiden leben muss und sich nicht alle Wünsche erfüllen kann, darf wissen, dass Gott ihn liebt und ihm seinen Frieden schenkt. Fest – mitten im kleinen, normalen Alltag! Das macht froh!

**Blau** ist der Himmel, wenn ihn keine Wolken verbergen! Dunkle Wolken gibt es auch für Christen. Aber sie wissen um den blauen, strahlenden Himmel – manchmal sehen sie ihn sogar durch die Wolken hindurch! Der Himmel, das ist auch die Ewigkeit Gottes. Und in dieser Ewigkeit sind wir geborgen: wir, mit unserem kleinen Leben. Unscheinbar aber doch wichtig. Für Gott sehr wichtig. Ja, wir sind ein Teil in Gottes Ewigkeit. Dafür steht die Farbe Blau – denn in dem blauen Himmel sind die Rose, das Herz und das Kreuz gut aufgehoben.

Und alles wird zusammengehalten und umfungen von einem **goldenen Ring!** Der goldene Ring hat zwei besondere Eigenschaften.

1. Er hat keinen Anfang und kein Ende, er ist unendlich, obwohl er gar nicht groß ist. Und er hält alles zusammen: Das Kreuz (meine Angst und mein Leid), das Herz (die Liebe Gottes und meine Liebe, auch meinen Liebeskummer! Und das Leben), die weiße Rose (das Leben ist ein Fest) und den weiten Himmel (die Ewigkeit bei Gott). Der Ring hält alles zusammen!

2. Gold ist sehr wertvoll. Das bedeutet: Der Glaube an Gott macht das Leben lebenswert. Das Leben als Christ ist etwas ganz Wertvolles. Man könnte auch so sagen: Wer an Gott glaubt, merkt, dass sein Leben nicht umsonst, nicht für die Katz' ist – wie man es auf pfälzisch sagt. Dass es Sinn macht und wichtig ist.

Also, ihr seht, das Wappen ist nicht nur hübsch – sondern zeigt auch, wie wichtig es ist, den Glauben nicht zu verstecken sondern sich an ihm zu freuen. Und darauf zu achten, dass er nicht verkümmert! Ja, auch der Glaube will gepflegt sein! Dann gibt er Mut im Leben, schenkt große Freiheit und Freude mitten im rauen Alltag und macht stark für die Aufgaben, die wir bewältigen sollen.

Amen.